

ANTON PRESTELE

solo

HEIMATLOS

eine steirische Wirtshausoper
in einem Rausch

von Reinhard P. Gruber und Anton Prestele

Dauer ~ 75´

Auf deutschsprachigen Bühnen ist Anton Presteles Soloversion seiner Wirtshausoper *Heimatlos* ein bis heute einzigartiger und beispielloser Theaterabend. Nur mit Frack und Notenpult ausgerüstet, zaubert er in atemberaubender Geschwindigkeit die Figuren seiner Oper auf die Bühne und dirigiert dazwischen lautmalerisch auch noch ein imaginäres Orchester.

Schon 1994 schrieben die **Nürnberger Nachrichten** nach einer Aufführung im Theater in Erlangen: „Eine ganze Geisterbahn-Welt entsteht so wie aus dem Nichts, eine Parodie der Parodie. Der Mann auf der Bühne scheint in jedem Augenblick vor einer Explosion zu stehen, beruhigt sich ob des grausigen Fortgangs der Handlung nur schwer: Unfassbar, wenn er mit dem unsichtbaren Hirschfänger auf sich selber alias Hartl oder Bertl einsticht, wenn er als Maria die Friedi „derschiaßt“ und umgekehrt. Das Blut, das im stillen ländlichen Winkel fließt, man riecht es förmlich.“

INHALT

Beim steirischen Kreuzwirt geraten der arbeitslose Hartl, der schöne Jäger Hubert und der dicke Wirt Seppel wegen der blonden Kellnerin Maria in einen mörderischen Liebesrausch. Friedi, die Sennerin und zugleich Huberts Frau bringt mit ihrem fürchterlichen Todesjodler weiteren Konfliktstoff in die Enge dieser Wirtshausszene. Hin und wieder hört man von der Dachkammer herunter Marias unehelichen Bankert schreien und schon ist die Dramatik für ein scheinbar typisches Volkstheaterstück aufbereitet. Doch *Heimatlos* ist mehr als das. Bei allen Anspielungen und Sarkasmen lauert im Hintergrund dieser Scheinkomödie auch immer die traurige Wahrheit, die in den Klischees die Realität entlarvt.

GESCHICHTE

Nach der Uraufführung beim *steirischen Herbst '85* am Grazer Opernhaus und dem überragenden Echo bei Publikum und Presse begann der Siegeszug dieser Erfolgsoper von Reinhard P. Gruber und Anton Prestele.

Die **Frankfurter Allgemeine Zeitung** schrieb über dieses Werk:

„Die Kombination von höchstvergnügender Unterhaltung mit der ernsthaften Tragik der völlig vereinsamten heimatlosen Menschen auf der Bühne verleiht dem Stück eine besonders schwer verdauliche Bittersüße.“

REINHARD P. GRUBER

Geboren 1947 in Fohnsdorf (Steiermark), Studium der Theologie und Philosophie, erhielt den Literaturpreis des Landes Steiermark und weitere Preise und Auszeichnungen, lebt als freier Schriftsteller in Stainz in der Weststeiermark.

Autor zahlreicher Theaterstücke und Romane so u.a. *Aus dem Leben Hödlmosers, ein steirischer Roman mit Regie*. Gilt heute als der meistgelesenste lebende Autor der Steiermark.

ANTON PRESTELE

Geboren 1949 im bayerischen Schrobenhausen, lebt als freischaffender Komponist, Dirigent, Regisseur und Interpret musikalisch-literarischer Soloprogramme in München.

Bekannt geworden ist Prestele mit seiner Wirtshausoper *Heimatlos* (*Frankfurter Allgemeine Zeitung*: „In nicht wenigen Momenten wirklich Neue Musik“), die nach der Uraufführung beim *steirischen Herbst '85* in Graz an mehr als 30 Bühnen im gesamten deutschsprachigen Raum nachgespielt wurde.

Weitere Musiktheaterproduktionen und szenische Konzerte wie *Sintflut* (nach Herbert Achternbusch), *ich aber / aus dem dreck herr / schreie ich zu Dir* (nach Gedichten von Norbert C. Kaser), *Carmencita* (nach Prosper Mérimée), *Exil* (nach Texten von Oskar Maria Graf) und *Sie bitt's schön, wo brennt's denn?* (nach Szenen von Karl Valentin) folgten.

Daneben machte sich Anton Prestele mit eigenwilligen szenisch-musikalischen Soloabenden von Friedrich Nietzsche bis Hans Magnus Enzensberger, sowie einer Einmann-Sprechoper nach Texten von Norbert C. Kaser einen Namen.

Im Herbst 2001 erhielt er zusammen mit dem Medienkünstler Uwe Buchter den *Digital Content Award* des Landes Baden-Württemberg für seine Interpretation der *Dionysos-Dithyramben* von Friedrich Nietzsche.

PRESSESTIMMEN über Anton Prestele als Solist:

„Anton Prestele ist ein Gesamtkunstwerk. Wenn er singend, brüllend, ächzend über die Bühne tobt, wenn er zwischen der Imitation eines ganzen Orchesters und dem fliegenden Rollenwechsel Tode stirbt, Liebe schwört, Intrigen schmiedet, sich schmachten in den Abgrund spielt, wird klar, dass hier ein Besessener auf der Bühne steht. ... Das Gesamtkunstwerk in Erlangen: EIN EREIGNIS!“

(Nürnberger Nachrichten)

„... ob Geigenkantilene oder Hörnerschall, alles wird mit minimaler, aber gezielter Geste umrissen. Auch die sechs Rollen werden klar voneinander abgehoben und die „Ensembles“ sind darstellerische Kabinetstückchen.“

(Süddeutsche Zeitung)

„Wie er mit der Energie einer Dampfmaschine alle fünf Darsteller, das Orchester, den Chor und den Erzähler auf die Bühne brachte, das war epochal.“

(Kleine Zeitung Graz)

„Furiöses Solotheater. Virtuos und ausdrucksstark gibt er seinem Textvortrag eine mitreißende Dynamik und Dramatik, streut kurze musikalische Untermalungen ein und agiert mit einer fast unheimlichen szenischen Präsenz.“

(Donaukurier Ingolstadt)

Große Namen drängen sich als Vergleich auf. Die Aufzählung scheint indes müßig: In der Komplexität setzt Presteles Leistung die Maßstäbe vielmehr selbst.“

(Neue Zeit Graz)

„Die Besucher erlebten an diesem Abend etwas Außergewöhnliches.“

(ORF, Studio Salzburg)

Kontakt:

solo art bureau

Edeltraud Prestele
Georgenstraße 142, D-80797 München
T. + 49 (0) 89 123 23 28
E. office@antonprestele.org
<http://www.antonprestele.org>